



Pfarrbrief

Seelsorgeraum Stubai | Ostern 2024



**Versöhnung wagen
Ostern leben**

Raiffeisen
Stubaital



WIR BRINGT LEBEN IN DIE REGION.

WIR MACHT'S MÖGLICH.

Ein starkes Wir kann mehr bewegen als ein Du oder Ich alleine. Es ist die Kraft der Gemeinschaft, die uns den Mut gibt, neue Wege zu gehen, die uns beflügelt und die uns hilft, Berge zu versetzen. Daran glauben wir seit mehr als 160 Jahren und das ist, was wir meinen, wenn wir sagen: WIR macht's möglich.

© Christina Haas-Pfurtscheller

IMPRESSUM

Kommunikationsorgan des Seelsorgeraumes Stubai
Franz-de-Paula-Penz-Weg 17, 6165 Telfes im Stubai

www.sr-stubai.at

Herausgeber und für den Inhalt verantwortlich:
Augustin Ortner, Dekan/Pfarradministrator
Leo Hinterlechner, Seelsorgeraum-Leiter

Layout / Gestaltung: Michaela Mair

Korrektur: Josef Stern

Druck: Steiger Druck Axams

Titelbild: Gekreuzigter in der Urpfarre Telfes, Georg Dießner

Gedruckt mit freundlicher
Unterstützung des
TVB Stubai Tirol

stubai



LIEBE PFARRGEMEINDEN!



Foto: Dekanat Matriel

Für den Seelsorgeraum Stubai gab es ein schönes Weihnachtsgeschenk. Kurz vor Weihnachten durften wir alle erfahren, wer im September Pfarrer im SR Stubai wird: der jetzige Pfarrprovisor im SR Virgen/Prägraten, Mag. Fritz Kerschbaumer.

Lieber Fritz, wir heißen dich herzlich willkommen im Stubai, wir freuen uns auf dich, und wir werden dir jedwede Unterstützung zukommen lassen, die du brauchst. So möge dir das Stubai

zur Heimat werden, und mögest du dich wohl fühlen.

Der ganze SR Stubai ist groß, mit den fünf Pfarren Schönberg, Mieders, Telfes, Fulpmes und Neustift. Mit allen Verantwortlichen ist der Seelsorgeraum sehr gut aufgestellt, und sie werden dich bestens unterstützen.

Wir gehen auf Ostern zu, dem Hochfest der Auferstehung unseres Herrn Jesus Christus, dem größten Geheimnis unseres Glaubens. Ostern ist schwer „greifbar“, ist letztlich „un-glaublich“, und das war von Anfang an so. Selbst von den drei Personen, die am frühen Ostermorgen zum Grab kommen und das leere Grab sehen, ja sogar hineingehen, heißt es nur von Johannes: Er sah und glaubte.

Petrus geht zunächst weg, als ob nichts geschehen wäre, und auch Maria aus Magdala glaubt zunächst, dass man den Leichnam einfach gestohlen und ihn woanders hingebracht habe. Dreimal muss der Auferstandene den Jüngern erscheinen, bis der Glaube an die Auferstehung in ihrem Herzen an-

gekommen ist, bis sich die Sprengkraft der Hoffnung, die am Ostermorgen aufbricht, wirklich entfalten kann.

Die Jünger Jesu, Maria Magdalena, die Emmausjünger und der Apostel Thomas durften dem Auferstandenen BEGEGNEN.

Auch wir dürfen Jesus, dem Auferstandenen, begegnen – in der Feier der österlichen Feiertage, in der Feier der Eucharistie, wenn wir bekennen: Deinen Tod, o Herr, verkünden wir und deine Auferstehung preisen wir, bis du kommst in Herrlichkeit.

So darf ich einladen zur Feier der Heiligen Woche, zur Feier von Ostern, zur Begegnung mit dem Auferstandenen, und bekennen wir in allen Feiern unseren tiefen Glauben:

**Unser Herr Jesus Christus
ist auferstanden,
er ist wahrhaft auferstanden.
Halleluja.**

Euer Dekan Augustin Ortner

SCHRITTE DER VERSÖHNUNG

Einleitende Gedanken von Seelsorgeraum-Leiter Leo Hinterlechner

In einem Kloster erlebte ich, dass sich die Brüdergemeinschaft an einem Abend in der Woche zurückzog, um sich eine Zeit der Versöhnung zu nehmen. Alles was an Verletzungen und Kränkungen vorgefallen war, wurde in diesem geschützten Rahmen an- und ausgesprochen.

Nicht immer gelang es, alle Vorfälle restlos aus dem Weg zu räumen. In den allermeisten Fällen jedoch reichte der gute Wille und die Hilfe von „oben“ aus, um anschließend mit einem Bier oder einem Glas Wein in froher Runde auf den wieder hergestell-

ten „Frieden“ anzustoßen. Dieses wöchentliche Ritual half dabei, dass entstandene Wunden wieder heilen konnten.

Ich wünsche euch, liebe Leserinnen und Leser des Pfarrbriefes, dass ihr auf den nächsten Seiten Anregungen findet, die dazu motivieren, mit sich selbst, den Mitmenschen und Gott, ins Reine zu kommen.

Bald feiern wir Ostern, das Fest der Auferstehung unseres Herrn Jesus Christus. Gott hat sein Volk erlöst und tut es immer wieder.



Foto: Pfarre Schönberg

Ich wünsche euch, euren Familien und allen Gästen im Stubaital ein frohes und hoffnungsvolles Osterfest!

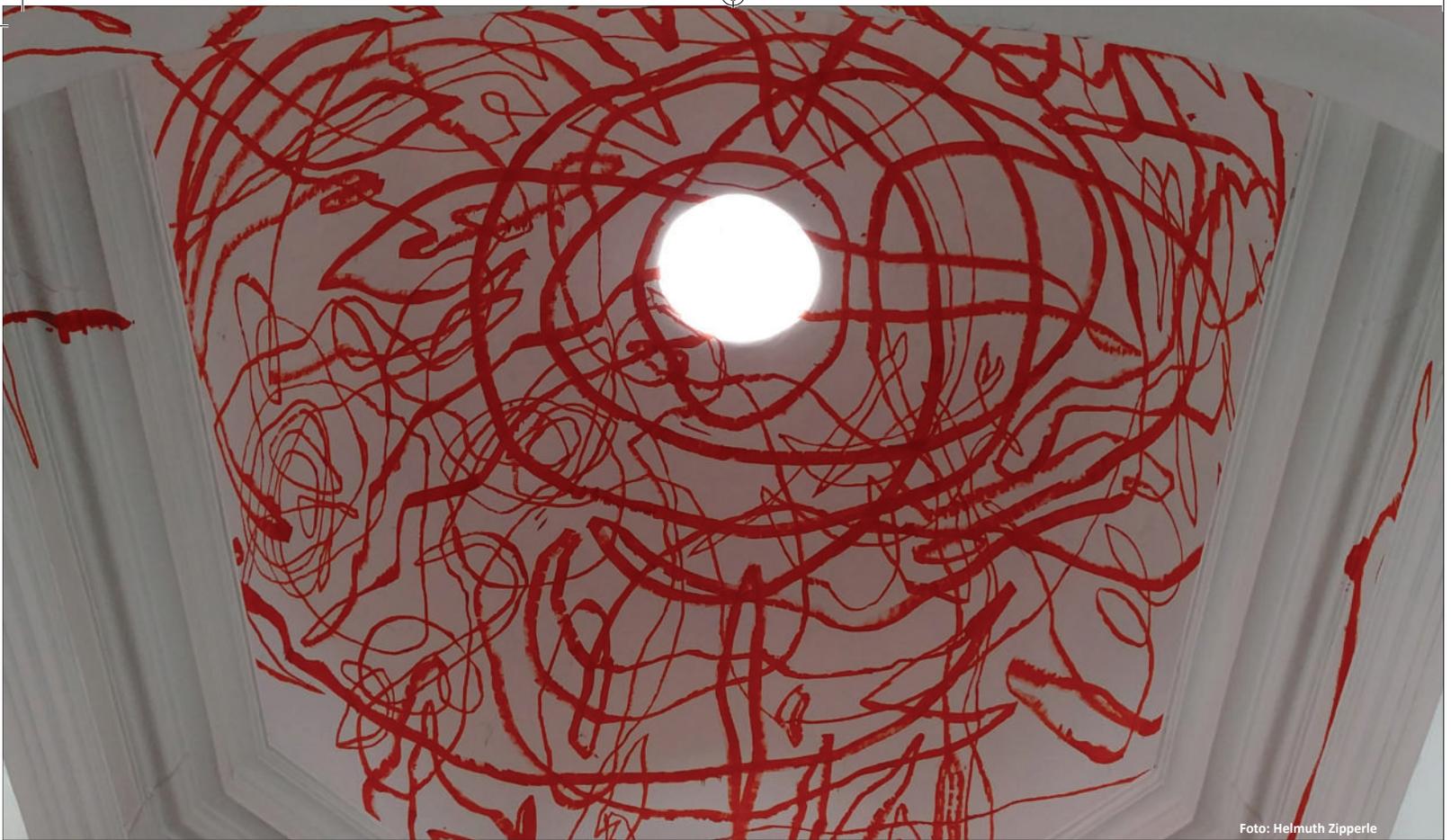


Foto: Helmuth Zipperle

Versöhnung wagen - Ostern leben

Betrachtung eines Deckenbildes in der Kirche von St. Andrä in Graz von Diakon Helmuth Zipperle

Man ist zunächst ganz schön irritiert, wenn man zur Decke schaut in der Kirche von St. Andrä in Graz, wo unser Bischof Hermann Glettler einige Jahre Pfarrer war. Eine „Kratzelei“, ein Durcheinander von Kurven und Linien, und in der Mitte eine Lichtscheibe, die auf ganz mystische Weise Ruhe und einen wohlthuenden Blick auf das Kunstwerk eröffnet.

Die roten Formen möchten die verletzte, verwundete, überforderte Welt widerspiegeln, mit allen Verirrungen, Sackgassen, Ausweglosigkeiten, ja mit all dem, was nach Versöhnung, Gerechtigkeit und Frieden schreit. Es ist im Grunde ein sehr österliches Bild, und wenn man genau hinschaut, münden manche Linien in das Licht hinein. Eine gewisse Faszination geht von diesem Deckengemälde aus, und man konnte es auch bei den anderen Besuchern der Kirche spüren.

Im Zentrum das Licht

Was noch berührt an diesem Kunstwerk, ist die Leichtigkeit, die es ausstrahlt. Das Licht sammelt, verbindet, ja erlöst das Verfahrene, Verlorene, Verirrte in den roten Kurven und Strichen. Dieses Licht an der Decke steht für Ostern.



Foto: privat

Befreiung zum Leben

Und doch kommt man auf dem Weg nach Ostern nicht am Grab vorbei. Dieses ist immer auch Sinnbild für all das im Leben des Menschen, was verschüttet, unversöhnt, blockiert, ja „begraben“ ist. Ein Bild für all unsere Chancen und Möglichkeiten, die nicht oder noch nicht zur Entfaltung gekommen sind.

Und wie Maria Magdalena sich am Ostermorgen zum Grab Jesu aufmacht, entdeckt sie, dass der Stein vom Grab weggewälzt war. Er ist ein schlichtes, aber umso eindringlicheres Bild für Auferstehung - dieser weggewälzte Stein. An die Auferstehung glauben, heißt „Gott zutrauen, dass er Steine wegwälzt“, damit Leben möglich wird, damit Leben neu entstehen, wachsen, aufleben kann. Der

weggewälzte Stein ist ein Bild für die Befreiung zum Leben.

Und damit hat Ostern auch einen zutiefst versöhnenden Charakter. Der Weg auf Ostern hin ist Einladung und Ermutigung, die ganz persönliche Lebensrealität anzuschauen: Steine, die blockieren, versperren, behindern, zu erkennen, vielleicht auch zu benennen, und etwas Positives daraus zu machen, was neue Wege eröffnen kann.

Vielleicht können ein paar Impulsgedanken dazu helfen:

- Vergebung beginnt immer bei mir selber. Was ist es, was mich im Grunde beschäftigt, bewegt; was ist mir „heilig“?
- Was kommt und geht immer wieder in Gedanken; wo spielen negative Gefühle mitherein, vielleicht Schuldgefühle; Gefühle, die mein Leben bestimmen, auch belasten?
- Überfordere ich mich und andere? Maßvolles und nachhaltiges Leben - was ist mein Beitrag dazu?
- Bin ich gerne mit Menschen beisammen, wo weiche ich aus, wo suche ich Kontakt und Gemein-

schaft mit ihnen? Wo wäre ein klärendes Gespräch wichtig?

- Brauche ich oft Ausreden, Notlügen, um mich selbst zu schützen? Kann ich „ich selber sein“ oder spiele ich verschiedene Rollen; welche?
- Wie gehe ich mit Menschen um, die mich kränken, ausgrenzen, meiden?
- Traue ich Gott zu, dass er mich bejaht so wie ich bin, mir Sinn, Halt, Zukunft geben will?

Ein Kreuz mit zwei Händen

Vor Jahren hat unser bekannter Stubaier Künstler Franz Niederleimbacher ein Ansteckkreuz gestaltet, ein Kreuz mit zwei Händen, die einander suchen, begegnen und berühren wollen – sozusagen dem Kreuz die Schärfe, das Harte, Abweisende nehmen möchten. Zwei Hände, die Auferstehung im Alltag spürbar machen durch Menschen, die einander beim Leben helfen, es erträglicher, lebenswerter, sinnvoller machen. Menschen, die ab und zu ein gutes Wort parat haben, die andere stärken, ihnen Mut machen, sodass sie neue Ansätze und Perspektiven sehen.



Foto: Helmuth Zipperle

So wird Versöhnung und Auferstehung konkret, und das in den kleinsten, banalsten und alltäglichsten Dingen des Lebens. Es ist wirklich ein Versuch wert: Versöhnung wagen – Ostern leben. Gesegnete Zeit!

Helmuth Zipperle, Diakon

STATEMENT

ZUM THEMA

In jungen Jahren kam ich ins Stubaital und heiratete einen geschiedenen Mann. Unser Glück wurde leider durch den damaligen Pfarrer schnell getrübt.

Durch seine sehr konservative Einstellung machte er uns das Leben schwer, ohne nach unseren Gründen zu fragen. Unter anderem wollte er

unseren Kindern die Taufe verweigern, da sie keiner kirchlichen Ehe entstammten. Mir wurde untersagt, die Kommunion zu empfangen. „Was hatte ich verbrochen?“

Diese Kränkungen belasten mich bis heute. Da mir aber trotz allem der Glaube an Gott nicht verloren gegangen ist, ließ ich später unsere Kinder

fleißig ministrieren und engagierte mich Jahre später unter einem neuen Pfarrer wieder in der Pfarre.

Ich freue mich, wenn ich nun auch bei kirchlichen Anlässen helfen kann und darf!

anonym



Foto: bearfotos on Freepik



Foto: Georg Dießner

Orte der Versöhnung, zu finden in der Kunst

Im Römerbrief des Apostels Paulus heißt es (Vers 25): Ihn hat Gott dazu bestimmt, Sühne zu leisten mit seinem Blut, Sühne, wirksam durch Glauben.

Dieser Übersetzung ist Anselm Grün in seinem Buch „Glaube und Vernunft“ nachgegangen und erläutert: „Doch wenn wir den Text genauer anschauen, ist hier nicht vom Sühnetod die Rede. Paulus nutzt das Wort hilasterion. Dieses Wort bezeichnete die Auflage auf der Bundeslade, dem Allerheiligsten im jüdischen Glauben, auf der symmetrisch zwei Keruben angebracht waren. Paulus will damit sagen: Gott hat am Kreuz Christus als öffentlichen Versöhnungsort aufgestellt. ... Wenn wir auf Christus am Kreuz schauen, dann ist er für uns der Ort der Versöhnung. ... Wenn der, der nach außen hin verflucht erscheint, von Gott in der Auferstehung als Herr und Fürsprecher bestätigt worden ist, ... dann heißt das für Paulus: In Christus bin ich ganz und gar angenommen, noch bevor ich alles wiedergutmache, was ich falsch gemacht habe.“ (Entnommen aus: Anselm Grün/Bernd Deininger, Glaube und Vernunft © Vier-Türme GmbH, Verlag, 2022).

Die Dramatik des Geschehens um den Tod Jesu, aber sicher auch die Botschaft von der Liebe Christi, die von ihm am Kreuz ausgeht, wurden zu einem zentralen Thema sakraler Kunst, immer im Kontext der Zeit zu sehen.

In einem Chorsatz von Heinrich Schütz (1585 – 1672) heißt es „und uns erlöst hat mit seinem Blute von des Teufels G'walt“. Das Blut Jesu gehört ebenfalls zu den Zeichen der Hingabe und Liebe. Hier haben wir den Gegenspieler benannt, der in der Zeit Luthers sehr präsent war.

Die Angst vor Tod und Hölle wurde in vielen Texten spürbar, das äußert sich in bildlichen Darstellungen eben-

so wie in der Musik. Wobei gerade in den Vertonungen der Passionsgeschichte schon viel mehr von dem versöhnenden, liebenden Christus, vor allem in den betrachtenden Arien, zu Ausdruck kommt, neben der Klage über die sündigen Menschen. In Bachs großartigen Passionen sind die Menschen „Gerechte und Sünder“ zugleich, die Musik enthält viele Charakterisierungen und Farben, die dieses Wechselspiel vertiefen. Im Choral „in meines Herzens Grunde“ wird die Verbindung von Jesu Namen und Kreuz als Grundlage unseres Glücks und des persönlichen Wohlbefindens aufgezeigt - Versöhnung durch Kreuz und Christus!

Ein Blick auf den Gekreuzigten am Hochaltar in Telfes lässt uns den Versöhnungsort wohl besonders bewusst werden. Christus richtet den Blick auf uns, die wir in der Kirche zugegen sind, sein Gesicht zeigt keine Zeichen des Todeskampfes, sondern Zuversicht und Zuwendung. Er zieht alles an sich, wie es in einer Schriftstelle heißt.

In anderen Darstellungen kann sehr wohl auch der Verstorbene am Kreuz diese Versöhnung ausdrücken und uns eine friedvolle Stimmung vermit-



Foto: Georg Dießner

teln, zu der wir aufsehen und Zuversicht gewinnen können.

Kunst ist Ausdruck einer Menschenbegabung, einer besonderen Gnade, die uns auf eine besondere, nicht alltägliche Weise berühren soll und kann. Versöhnung mit sich selbst, mit anderen Menschen oder mit der Natur sind darin festgeschrieben. Kunstwerke können dem bereiten Menschen helfen, den Weg zum Selbst und zur Versöhnung zu suchen und zu finden.

Das betrifft ganz sicher nicht ausschließlich sakrale Kunst. Beethovens spannungsgeladene Symphonien, die in ihrer Entwicklung immer auch einen Weg des Ausgleichs für den Hörenden bieten (etwa die Pastorale oder die 3. / 5. / 9. Symphonie). Heute gibt es sehr viele Kunstprojekte, die Versöhnung und Frieden zum Ziel haben. Wenn etwa in einem Orchester junge Musiker*innen aus Israel und den Palästinensergebieten zusammen musizieren.

Kunst ist nicht immer versöhnlich, sondern kann anklagen, herausfordern, auch das kann ein bewegendes Instrument sein.

In unserem Tal finden wir eine große Zahl von Orten, die uns mit künstlerischer Gestaltung auf dem Weg der Versöhnung helfen können und wollen. Man muss sie nur wahrnehmen.

Josef Wetzinger

STATEMENT

ZUM THEMA

Im katholischen kirchlichen Glauben bedeutet Versöhnung, dass die durch die Sünde entstandene Kluft zwischen Gott und dem Menschen durch das Leiden und die Auferstehung Christi und durch Gottes Barmherzigkeit aufgehoben wird.

In der Alltagssprache bedeutet Versöhnung, dass wir uns von einem anderen Menschen im Streit getrennt und uns dann aber durch Großherzigkeit und respektvollem Austausch wieder miteinander verbunden haben.

Beide Auffassungen haben eines gemeinsam: Es gibt einen Abstand, einen Graben, der oft so tief erscheint, dass man sich nicht vorstellen kann, ihn zu überwinden. Man ist beleidigt, trotzig, unsicher und verletzt – alleine der Versuch, eine Brücke zu bauen, erscheint nicht möglich. Und es ist so viel einfacher und bequemer, sich nicht mit seiner eigenen Unversöhnlichkeit und mit dem anderen Menschen oder mit Gott zu beschäftigen. Man lenkt sich ab, wendet sich anderen, gefälligeren Personen zu und sucht Alternativen zu Gott.

Wenn man nun aus der Kirche aus-

tritt: Wendet man sich dann von Gott ab? Ist man dann mit Gott zerstritten? Viele denken das, aber sollte man jene, die ausgetreten sind, nicht fragen, warum sie diesen Schritt gesetzt haben? Mein Entschluss, aus der Kirche auszutreten, hat nämlich nichts mit der Abwendung von Gott oder meiner Unversöhnlichkeit mit ihm zu tun, sondern mit der Kirche als Institution, die so viel Großes und Gutes leistet, aber bedauerlicherweise nicht anerkennt, dass Frauen denselben Stellenwert wie Männer haben. Ich habe versucht, mit meiner Frage, warum dies so ist, auf die Institution zuzugehen, aber die Antworten darauf sind für mich leider keine Brücke, die mir stabil genug erscheint, um diesen „Gaben“ zu überwinden.

Es mag sein, dass diese Haltung vielen (gläubigen) Menschen nun als stur und uneinsichtig erscheint. Der Grund ist, dass Gott und Kirche für die meisten untrennbar zusammen gehören. Das tut es für mich nicht. Zwischen Gott und mir gibt es keinen Graben. Zwischen der Kirche und mir schon. Dies bedeutet nicht, dass ich mir Gott so „basteln“ möchte, wie es

mir gefällt. Das wäre anmaßend und auch nicht im Sinne einer Gemeinschaft, in der jeder Mensch mit all seinen Vorstellungen, Wünschen und Bedürfnissen individuell, aber gleich viel wert ist.

So wie ich an Gott glaube, glaube ich aber auch daran, dass sich die Kirche wandelt und dass alle Menschen - die selbstverständlich ihren Teil dazu beitragen müssen - eines Tages als gleichwertig gesehen und dementsprechend behandelt werden. Die Realisierung dieser Gemeinschaft erscheint utopisch und viel zu schwer, aber dient nicht das Leiden des Menschensohnes als Vorbild und zeigt nicht seine Auferstehung die Verwirklichung durch die Gnade der vollkommenen Versöhnlichkeit Gottes?

Zu Ostern wird dies gefeiert. Alle Christ*innen feiern die Vergebung und die Teilhabe an Gott. Und genau das feiere ich, obwohl aus der Kirche ausgetreten, auch. Vergeben und teilhaben: Eine Anstrengung, die sich jeden Tag lohnt und uns allen Sinn verleiht.

anonym



Foto: jump on freepik



Foto: Fiona Schafferer

Fuckup-Prayer

Versöhnungsfeier einmal anders

An einem Samstag Anfang Februar wurde in der Widumskapelle in Telfes ein ganz neues Format „gelaunched“. Zum ersten Mal in Tirol gab es ein sogenanntes Fuckup-Prayer. In kleiner, aber feiner Runde wurde das Thema „Versöhnung“ ganz neu erfahrbar.

Fuckup bedeutet umgangssprachlich nichts anderes als „Missgeschick“ oder „Fehler“. Das Konzept der Fuckup Night gibt es schon mehrere Jahre und zielt darauf ab, offen mit beruflichen Misserfolgen und Scheitern umzugehen. Fuckup Nights bieten die Möglichkeit, gemachte Erfahrung und Fehler zu teilen. Jemand spricht über seine Misserfolge und den Zuhörer*innen wird dadurch Mut gemacht und gelehrt, dass Fehler da sind, um aus ihnen zu lernen. Da haben wir von der Dekanatsjugendstelle uns gedacht: „Das kennen wir doch schon irgendwoher?“ Schließlich hat schon Jesus gesagt: „Denn Gott war in Christus und versöhnte die Welt mit ihm selber und rechnete ihnen ihre Sünden nicht zu und hat unter uns aufgerichtet das Wort von der Versöhnung.“ (2 Korinther 5:19)

Doch weil „Versöhnung“ nicht so fancy klingt und Beichtstuhlfeeling nicht so unser Ding ist, haben wir einen besonderen Abend geplant. Und so hat die Jugendstelle zum ersten Mal zu einem Fuckup-Prayer geladen.

In gemütlicher Atmosphäre, bei Essen und Drinks, gab es immer wieder Impulse, über unser Leben nachzudenken und sich auszutauschen. Dabei war jeder frei, so viel oder so wenig beizusteuern, wie er oder sie wollte. Unterbrochen wurde das Gespräch durch die Band, die uns musikalisch unterstützte, und Geschichten aus dem wahren Leben, als Zeugnisse des Glaubens, aber eben auch des Scheiterns. Mit einem Gebet und ausgelassener Stimmung ließen wir den Abend noch ausklingen. Danke an alle, die beim Gelingen des Abends geholfen haben und wir freuen uns jedenfalls schon auf das nächste Mal!

Die Dekanatsjugendleiterinnen
Juliane Strickner
und Fiona Schafferer

Der verlorene Sohn

eine österliche Versöhnungsgeschichte?

Im Lukasevangelium finden wir mehrere Gleichnisse, die Jesus erzählt. Eines davon ist das Gleichnis vom „*verlorenen Sohn*“ oder vom „*barmherzigen Vater*“ nachzulesen im 15. Kapitel vgl. Lk 15,11-32.

Ich lade nun ein, diesen Bibeltext aus dem Blickwinkel der Versöhnung zu lesen.

Das Umfeld, in dem dieser Text angesiedelt ist, scheint mir sehr wesentlich zu sein. Jesus spricht mit Zöllnern und Sündern, die Fragen haben und seine Nähe suchen. Diese sonst religiös und gesellschaftlich ausgegrenzten Menschen kommen mit Jesus ins Gespräch. Im Gleichnis geht es anfangs ums Gewinnen und Verlieren. Die Beziehung zwischen dem Vater und dem jüngeren Sohn und vielleicht auch zu seinem älteren Bruder geht verloren. Er, der jüngere Sohn, nimmt was ihm zusteht und geht. Rein rechtlich betrachtet war das in Ordnung. Der Sohn will das, was ihm zusteht bar auf die Hand und bekommt was er will – er gewinnt. Was bewirkt das jedoch auf der emotionalen Ebene? Erbe verteilen ist bekanntlich eine heikle Angelegenheit. Der Sohn ist nun frei. Er kann tun und

lassen was er will. Mit dem Erbe in der Tasche macht er sich auf den Weg. Wir kennen den weiteren Verlauf: Maßlosigkeit, ungünstige äußere Umstände in Form einer Hungersnot tragen zu einem tiefen Fall bei.

Der Tiefpunkt wird aber zum Wendepunkt. Die miese Situation bringt ihn zum Nachdenken; *er geht in sich*. Obwohl ihn Selbstzweifel quälen, so erscheint ihm der Weg zurück zum Vater als der einzig richtige und er macht sich auf den Weg.

Die Umkehr (Heimkehr) birgt eine Überraschung in sich, er wird erwartet und die Freude des Vaters ist übergroß. Der Vater gibt ihm nicht nur das, was er zum Leben braucht, er beschenkt ihn im Überflus – der Ring, die Schlachtung des Mastkalbes und ein Fest mit Musik und Tanz deuten dies an.

Im Hinblick auf das Thema des Pfarrbriefes lässt sich davon ableiten, *in sich gehen und sich auf den Weg zu Gott machen*, sind Schritte zum Leben. Gott erwartet uns, um uns Leben zu geben, auch dann, wenn wir alles verschleudert haben. Wir bleiben was wir sind, seine Söhne und seine Töchter,



Foto: Pixabay

die von ihm jederzeit erwartet werden. Bei Ihm finden wir Versöhnung und Leben in Fülle und die Osterfreude in ihrer Vollendung.

Leo Hinterlechner

STATEMENT

ZUM THEMA

Meine Frau und ich sind aus mehreren Gründen aus der Kirche ausgetreten. Wir beide wurden christlich erzogen und haben uns diesen Schritt lange überlegt, die Entscheidung ist uns auch nicht leicht gefallen.

Was uns aber zum Austritt bewegt hat, ist unter anderem der vorgeschriebene Kirchenbeitrag, welcher unserer Ansicht nach nicht

nach dem Einkommen bemessen werden sollte. Wir finden, die finanzielle Situation der Kirche bedarf der hohen verpflichtenden Steuern nicht, stattdessen würden vielleicht freiwillige Spenden die vielen Austritte reduzieren. Zudem führten einige Skandale und Missstände innerhalb der Kirche zu Ent-

täuschung und Vertrauensverlust. Der Austritt bedeutet aber für uns nicht, dass wir nicht mehr an Gott glauben und die christliche Erziehung hinter uns gelassen haben. Auch wenn die Kirchengemeinde Unterstützung benötigt, helfen wir weiterhin gerne.

anonym

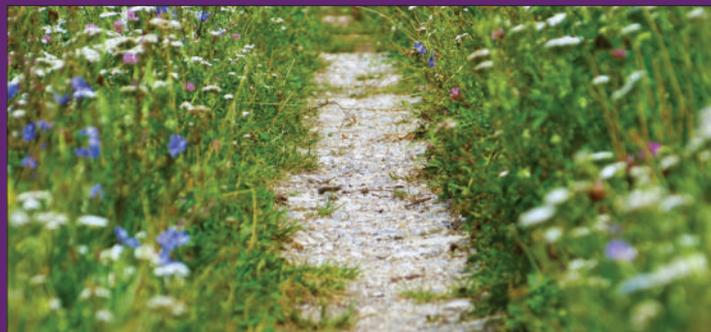


Foto: bearfotos on Freepik

Versöhnungsdarstellungen



Foto: Josef Wetzinger

Der heilige Martin gibt uns Beispiel für die soziale Komponente von Versöhnung. Sein Fest gibt jedes Jahr wieder Gelegenheit, sein Teilen mit den Ärmsten als Kernpunkt christlicher Lehre zu thematisieren. In der Pfarrkirche Fulpmes findet man sein Bild am rechten Seitenaltar, der Hinweis ist also während des ganzen Jahres präsent.



Foto: Pfarre Mieders

Der Auferstandene in der Pfarre Mieders

In der Pfarrkirche Schönberg gibt es am Hochaltar vier vergoldete Figuren - eine davon stellt den heiligen Nepomuk dar. Johannes Nepomuk war ein böhmischer Priester und Märtyrer und wurde 1729 von Papst Benedikt XIII. heiliggesprochen. Nepomuk gilt als Brückenheiliger und Patron des Beichtgeheimnisses. Der Legende nach war Johannes Nepomuk im Streit mit dem dama-

ligen König Wenzel von Böhmen. Nepomuk weigerte sich nämlich, das Beichtgeheimnis zu brechen. Deshalb habe Wenzel ihn foltern und anschließend von der Prager Karlsbrücke ins Wasser stürzen lassen. Die Beichte gehört zu den sieben Sakramenten und wird auch als Bußsakrament oder als „Feier der Versöhnung“ bezeichnet.



Foto: Siegfried Steikner

Versöhnung bedeutet nicht nur, sich aufzuraffen und zu verzeihen, sondern auch gemeinsam an einem Strang zu ziehen. Dadurch können die größten Herausforderungen zusammen bewältigt werden und Menschen, die vielleicht durch eine Meinungsverschiedenheit gespalten wurden, wieder zusammengebracht werden.



Foto: Julia Volderauer



Foto: Pfarre Mieders

Ölberggruppe im Altarraum der Kalvarienberg-Kapelle Mieders: die Apostel Johannes, Jakob und Petrus auf einem Felsen, rechts die von Judas angeführten Soldaten, links der Engel mit warnendem Zeigefinger und goldenem Kelch über dem blutschwitzenden Erlöser mit Strahlenkranz, der betet, dass dieser Kelch an ihm vorüber gehe.

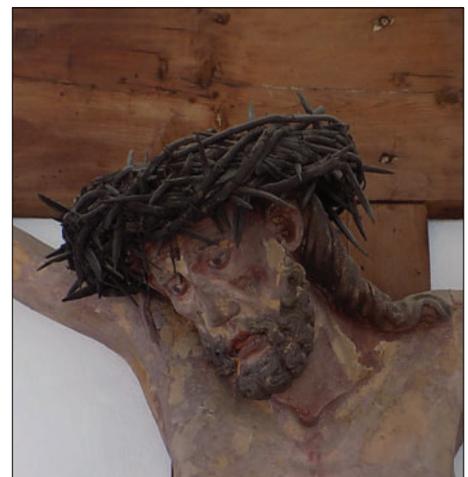


Foto: Josef Wetzinger

In der Aufbahrungskapelle in Fulpmes („Sagerer“) steht der Betrachter vor einem riesigen Kreuzifix, das ehemals an der „Kleebrücke“ gestanden hat. Gelassenheit und versöhnliche Ruhe stehen dem verstorbenen Christus im Gesicht, trotz der mächtigen Dornenkrone.

in unserem Seelsorgeraum



Fotos: Georg Dießner



Mit Jesus wurden gleichzeitig zwei Verbrecher gekreuzigt, die offensichtlich ein Unrecht begangen hatten, das dazu führte, dass sie zum Tode verurteilt wurden. Wir kennen ihre Geschichte

nicht. Aber einer dieser beiden sieht ein, dass er etwas Falsches gemacht hat und egal, wie schwer sein Vergehen war, es reicht, wenn er Jesus bittet: „Jesus, denk an mich, wenn du in dein Reich

kommst.“ Und er bekommt die Zusage: „Amen, ich sage dir: Heute noch wirst du mit mir im Paradies sein.“ Einsicht und Reue – die Bitte um Vergebung, dann können wir uns mit Gott und mit unserer Umgebung versöhnen.

Eindrücklich die Gesichtszüge der Schächer in der Kreuzigungsgruppe am Hochaltar der Pfarrkirche Telfes: der flehende Blick des rechten Schächers, der hoffnungsvolle Blick Jesu, aber auch der abgewendete, verstörte Blick des linken Schächers, der keine Versöhnung findet.



Foto: Josef Wetzinger

Kreuzwegstationen auf dem Weg nach Maria Waldrast laden zu Betrachtung und Besinnung ein. Eine junge Frau und Jüngerin Jesu reicht ihm ein Schweißstuch - eine Geste der Versöhnung auf diesem Weg voll Leid und Gewalt. (Prof. Herbert Danler, 1958/59, rest. 2011).

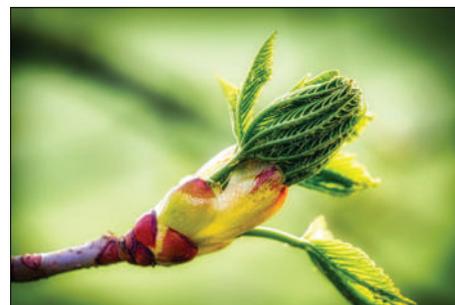


Foto: fletzfotos/pixabay, in Pfarrbriefservice

Im Zuge der Bauarbeiten der Europabrücke, Symbol für die Verbindung zwischen Nord- und Südtirol, wurde die Europakapelle errichtet, um als Erinnerungs- und Gedenkstätte zu dienen. In den beiden Glocken des Turmes der Europakapelle ist der Schriftzug „Tirol in Nord und Süd grüßt Europa. Für Frieden und Einheit“ eingraviert.

Auch die Fresken geben Einblicke in die Verständigung der Völker und

Versöhnung, etwa die Darstellung des heiligen Christophorus, dem Christusträger. Laut Legende hat er das Jesuskind über den Fluss getragen. Zudem ist er Schutzpatron der Autofahrer*innen.

Eine weitere Wandmalerei zeigt eine Frau, die einen Mann bzw. einen abgestürzten Bauarbeiter im Arm hält. Darüber schwebt ein Teil der Brücke, die noch unvollendet ist. Es kann interpretiert werden, dass die Frau Ma-

ria ist, die ihren toten Sohn, Jesus, im Arm hält und der unvollendete Brückenteil den Tod symbolisiert. Durch Maria, die Jesus gebar und der für uns starb, ist es Christ*innen möglich, ein Leben nach dem Tod in Gemeinschaft mit Gott zu erwarten. Ferner kann eine Aussöhnung - mit sich selbst, mit anderen oder mit Gott - dazu beitragen, ein friedvolles Sterben zu erleben.



Fotos: Barbara Eller



Texte von: Georg Dießner, Barbara Eller, André Nardin, Barbara Steixner, Julia Volderauer, Josef Wetzinger

Bilder aus der Schöberlkapelle in Schönberg

Betrachtungen von Maximilian Wander

Heiliger Bartholomäus

In diesem Bild finde ich eine Botschaft der Heilung. Die Figur sitzt still, vielleicht in Meditation oder Reflexion. Vielleicht ist dies der Moment, in dem sie sich mit ihrer eigenen Vergangenheit, ihren Fehlern und Verletzungen

auseinandersetzt. Und vielleicht ist dies der Beginn einer inneren Versöhnung – mit sich selbst und der Welt. Die Kunst hat die Kraft, uns zu bewegen, zu inspirieren und zu verbinden. In diesem Bild sehe ich die Möglichkeit, dass Versöhnung nicht nur zwi-

schen Menschen, sondern auch mit der Natur und unserem eigenen Inneren stattfinden kann.



Heiliger Geist

In dieser Szene finde ich eine Einladung zur spirituellen Versöhnung – sei es mit dem Göttlichen, mit anderen oder mit uns

selbst. Möge sie uns daran erinnern, dass Frieden und Vergebung immer möglich sind, wenn wir uns dafür öffnen.

Die Farbpalette des Gemäldes – sanfte Blau-, Weiß-, Grau- und Brauntöne – vermittelt eine Atmosphäre der Ruhe und Transzendenz. Der Hinter-

grund zeigt eine Landschaft mit Himmel, Wolken und einer städtischen Silhouette in der Ferne. Vielleicht symbolisiert dies die Verbindung zwischen Himmel und Erde, zwischen dem Göttlichen und dem Menschlichen.

Abbildung bis dato ungeklärt

In diesem Bild finde ich eine Botschaft der Hoffnung. Ermutigt uns, die Hand auszustrecken, uns zu öffnen und den ersten Schritt zur Versöhnung zu wagen – sei es mit anderen oder mit uns selbst.

In diesem Bild sehe ich eine stille Einladung zur Versöhnung. Die Figur, deren Gesicht nicht sichtbar ist, steht in einem gelben Gewand und hält einen langen Stab oder Stock. Ihr aus-

gestreckter Arm könnte als Geste der Verbindung interpretiert werden – eine Brücke zwischen Menschen, die sich vielleicht entfremdet haben.

Die warmen Farbtöne des Himmels im Hintergrund könnten für einen neuen Anfang stehen – ein Sonnenaufgang nach einer dunklen Nacht. Die Landschaft und die Gebäude im Hintergrund könnten auf eine Gemeinschaft hinweisen, die zusammenkommt, um Frieden zu finden.

Die Pflanzen im Vordergrund erinnern mich an Wachstum und Heilung. Vielleicht ist dies der Ort, an dem alte Wunden geheilt werden können, wo Menschen ihre Unterschiede überwinden und sich wieder annähern können.



Fotos: Maximilian Wander

STATEMENT

ZUM THEMA

Nach einigen schlechten Erfahrungen habe ich mich total von der Kirche abgewendet. Auf unseren sehr konservativen alten Pfarrer folgte ein jüngerer, der von Anfang an äußerst beliebt war.

Nach einigen Jahren verliebte er sich in eine Frau und wollte mit dieser zusammenleben. Daraufhin sollte er die Pfarre verlassen und das ganze Dorf startete eine Unterschriftenaktion. Er

sollte zumindest als Diakon bei uns bleiben dürfen. Leider wurde dies von der Kirchen-Obrigkeit abgelehnt. Es folgte ein neuer Pfarrer, der leider ein Alkoholproblem hatte und teilweise sturzbetrunken in der Kirche stand. Die Messen wurden kaum noch besucht. Warum musste nur unser beliebter und überaus tüchtiger Priester gehen und so einer durfte bleiben?! Von da an interessierte mich Kirche

überhaupt nicht mehr ...bis ich nach Tirol kam.

Hier kam ich durch Freunde und durch unsere kleinen Kinder in Kontakt mit Pfarrer und Team. Nach und nach brachte ich mich mit Erstkommunion- und Firmvorbereitung ein und seitdem weiß ich, dass „Kirche“ auch anders sein kann.

anonym



Foto: Freepik

Fragen & Antworten...

zum Kirchenbeitrag

Foto: jeffjacobs1990 by pixabay in Pfarrbriefservice

Wie wird mein Beitrag berechnet?

Der Kirchenbeitrag wird auf Basis des steuerpflichtigen Einkommens (= Bruttoeinkommen minus Sozialversicherungsbeitrag) berechnet. Darüber hinaus werden einige Ermäßigungen sowie die jeweils persönliche Situation berücksichtigt. Die Beitragspflicht beginnt mit dem 20. Geburtstag. Grundlage für die Ermittlung des Kirchenbeitrages sind 1,1 Prozent des steuerpflichtigen Jahreseinkommens. Zusätzlich wird der sogenannte „Allgemeine Absetzbetrag“ abgezogen. Das vergangene Jahr gilt jeweils als Bemessungsgrundlage. Urlaubs- und Weihnachtsgelder werden nicht mit einbezogen.

Wofür wird der Kirchenbeitrag verwendet?

Der Kirchenbeitrag sichert die flächendeckende Seelsorge (Pastorale Aufgaben, Personal- und Sachaufwand in den Pfarren), ermöglicht die Erhaltung wertvoller Baudenkmäler, stellt Bildung und Kultur für alle bereit und unterstützt Menschen in Not (soziale und caritative Aufgaben, Weltkirche und Entwicklungshilfe). Weiteres ist die Kirche auch ein bedeutender wirtschaftlicher Faktor und Arbeitgeber. Eine genaue Aufschlüsselung kann im Rechenschaftsbericht der Diözese Innsbruck (Homepage) nachgelesen werden.

Wie viel meines Beitrags bleibt tatsächlich in meiner Heimatpfarre?

Grundsätzlich bleiben 98 Prozent des Kirchenbeitrags in der Diözese Innsbruck. Ca. 7 Prozent des Kirchenbeitrages werden direkt an die Pfarren ausbezahlt. Zusätzlich trägt die Diözese den gesamten Personalaufwand für Priester und Laien, die den Pfarren dienstzugeordnet sind und bezahlt die gesamten Prämien für alle pfarrlichen Versicherungen. Weiteres werden jährlich ca. 1,4 Millionen Euro für Bau- und Sanierungszuschüsse an die Pfarren ausgeschüttet. In Summe also werden ca. 65 Prozent der Kirchenbeitragseinnahmen wieder direkt für die Pfarren aufgewendet.

Die Kirche ist reich genug! Ist der Kirchenbeitrag wirklich notwendig?

Die Kirche ist reich an Kulturgütern. Daraus kann sie jedoch keinen wirtschaftlichen Profit erzielen – im Gegenteil: Erhaltung und Pflege kosten Geld. Mehr als 80 Prozent der Grundkosten muss also der Kirchenbeitrag decken. Daher ist diese Einnahmequelle besonders wichtig und die tragende Säule der Kirchenfinanzierung.

Ohne Kirchenbeitrag gäbe es weniger Austritte!

Es stimmt sicher, dass es ohne Pflichtbeitrag weniger formelle Austritte gäbe. Aber auch in Ländern ohne Kirchenbeitrag verlassen Menschen die Kirche, allerdings nicht durch einen offiziellen Austritt, sondern durch lautloses Weggehen. Der Zahlschein für den Kirchenbeitrag regt wenigstens einmal im Jahr zum Nachdenken an: Wie halte ich es mit dem Glauben, mit der Kirche? Ist mir das, was die Kirche für uns in Tirol leistet, diese Summe wert? Was würde aus unserer Gesellschaft, wenn die Kirche in ihr nicht mehr präsent wäre?

Ich brauche zum Glauben keine Kirche! Ich denke an einen Austritt.

Lassen sich christlicher Glaube und Kirche wirklich trennen? Glaube lebt nicht dadurch, dass er allein im stillen Kämmerlein stattfindet. Glaube braucht Vermittlung, Glaube braucht Austausch, Glaube braucht Gemeinschaft. Gespräche mit Ausgetretenen haben gezeigt, dass die mit dem Kirchaustritt verbundenen Folgen nicht immer genügend bekannt sind. Überlegen Sie sich diesen Schritt gut und suchen Sie vorher immer noch das Gespräch.

Wussten Sie schon, dass...

- es bei Nachweis des Einkommens zur Berechnung des Kirchenbeitrags viele Möglichkeiten der Ermäßigung gibt?
- nach einem Wiedereintritt in die Römisch-Katholische Kirche keine Nachzahlungen zu leisten sind?

Melden Sie sich – wir beraten Sie gerne!

Kirchenbeitragsdienststelle der Diözese Innsbruck

Quelle: www.dibk.at/Themen/Kirchenbeitrag/Fragen-Antworten

Gedenken an Pfarrer Augustin am 21. Juli 2024



Foto: Archdi. SR Stubai

Am 22. Juli jährt sich zum zweiten Mal der Abend, an dem unser geschätzter Pfarrer Augustin Kouanvih auf der Fahrt von Neustift nach Fulpmes bei einem Muren-Abgang am Margarethenbach umgekommen ist.

Wir gedenken seiner
am Sonntag, den 21. Juli 2024
bei der Abendmesse um 19:00 Uhr
in der Pfarrkirche in Fulpmes
und laden dazu herzlich ein.

Dank und Abschied für unseren Vikar Bibin

Im Herbst 2021 kam Bibin Xavier als Vikar in den Seelsorgeraum Stubai, um Pfarrer Augustin bei den priesterlichen Aufgaben zu unterstützen. Besonders seit dem tragischen Unglück vom 22. Juli 2022, bei dem Pfarrer Augustin verunglückte, war Bibin mit einer Vielzahl von Aufgaben im pastoralen Bereich (Gottesdienste, Beerdigungen, Taufen, Aussprachen, Sitzungen, ...) in den Pfarren des Seelsorgeraumes konfrontiert. Trotz einiger Versuche war es ihm nicht mehr möglich, seine bereits begonnene Doktorarbeit an der Universität Innsbruck abzuschließen. In Absprache mit Generalvikar Roland Bumberger wird Bibin im Herbst

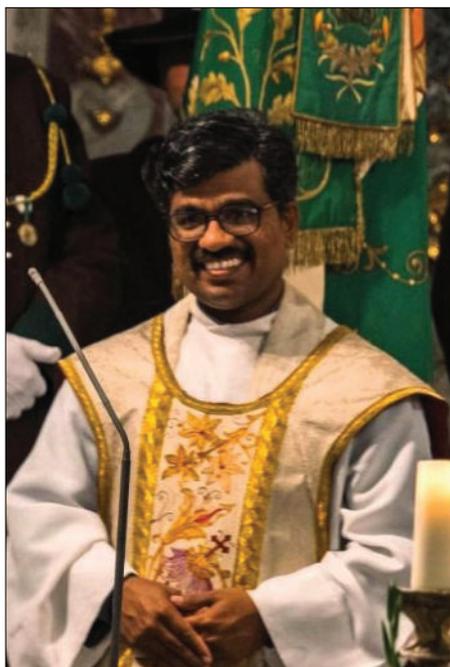


Foto: Julian Pernsteiner

eine reduzierte Anstellung in der Diözese Innsbruck übernehmen, die es ihm ermöglicht, seine wissenschaftliche Arbeit abzuschließen.

Wir werden den festlichen Rahmen des „Hohen Frauentages“ in Neustift am 15. August 2024 mit Festgottesdienst um 8:30 Uhr und Prozession nutzen, um uns bei Bibin in gebührender Weise zu bedanken.

Ich danke dir, lieber Bibin, für deinen Einsatz als Priester im Seelsorgeraum Stubai und wünsche dir einen erfolgreichen Abschluss deiner Studien an der Theologischen Fakultät und Gottes Segen für deine Zukunft.

SR-Leiter Leo Hinterlechner



„Ich höre dir zu!“

Ein offenes Ohr, Gespräch mit einem Seelsorger, die heilige Beichte - das bieten die Salesianer von Fulpmes in den Tagen vor Ostern 2024.

Freitag, 22. März 2024, 16 bis 18 Uhr

Montag, 25. März 2024, 16 bis 18 Uhr

Mittwoch, 27. März 2024, 16 bis 18 Uhr

...jeweils im Gesprächszimmer des Schülerheims Don Bosco.

Ein neuer Pfarrer für den Seelsorgeraum Stubai

Seitdem Pfarrer Augustin in der Unwetternacht vom 22. Juli 2022 buchstäblich verschwunden ist, beschäftigt viele Menschen im Stubaital die Frage: Wer wird in Zukunft unser Pfarrer?

Seit Weihnachten gibt es die freudige Gewissheit, dass Pfarrer Mag. Fritz Kerschbaumer mit 1. September 2024 die Funktion des Pfarrers

aller Pfarren im Seelsorgeraum Stubai übernehmen wird.

Der 39-jährige gebürtige Innsbrucker wurde 2017 zum Diakon und 2018 von Bischof Hermann Glettler zum Priester geweiht und sammelte in Jenbach und im Seelsorgeraum Reutte pastorale Erfahrungen. Er wirkt derzeit als Pfarrer im Seelsorgeraum Prägraten-Virgen in Osttirol.

Bis zur Amtsübernahme von Pfarrer Kerschbaumer bleibt Dekan Augustin Ortner der Pfarradministrator der Stubai Pfarrgemeinden.

Wir wünschen Pfarrer Kerschbaumer, dass er seine Arbeit in Osttirol gut abschließen kann und im Herbst im Stubai herzlich empfangen wird.

SR-Leiter Leo Hinterlechner

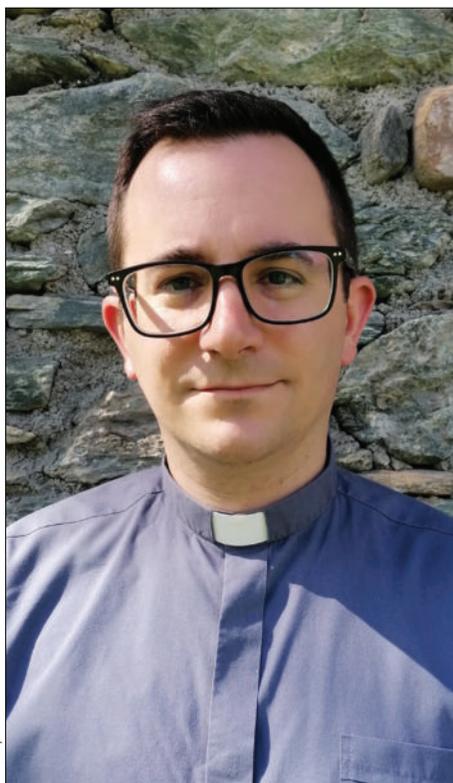


Foto: privat

Liebe Schwestern und Brüder, liebe Pfarrgemeinden!

Kurz vor Weihnachten hat mich Generalvikar Roland Buemberger gebeten, Pfarrer im Stubai zu werden. Die bisherigen Gespräche mit Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in den Pfarren haben mich ermutigt, diese große Aufgabe zu übernehmen. Zuversichtlich und dankbar sehe ich, wie viele sich im Stubai engagieren und gemeinsam Kirche im Tal leben. Schon jetzt möchte ich herzlich allen danken, die mich in dieser Zeit der Vorbereitung unterstützen.

In der Osternacht hören wir, wie Israel aus Knechtschaft und Tod befreit und durchs Schilfmeer geführt wird. Am anderen Ufer sind Freiheit und neues Leben. Aber nicht die heile Welt! Zunächst warten 40 Jahre Wüste. Ich wünsche euch schon jetzt die Erfahrung von Auferstehung aus allen euren Todeserfahrungen. Und, dass Ostern euch diese Erfahrung schenkt: Ja, wir sind befreit und gerettet und ja, wir wandern trotzdem durch manche Dunkelheit. Aber Gott ist da und geht mit. Er nährt und stärkt auf diesem Weg, der zum wirklichen Ziel führt.

Ich wünsche euch frohe Ostern und freue mich auf die Zeit im Stubai.

Pfarrer Fritz Kerschbaumer

Versöhnungs- und Beichtangebote im Seelsorgeraum Stubai 2024

- **Versöhnungsgottesdienste** – immer wieder in allen Pfarren, siehe Gottesdienstordnungen
- **Beichtgelegenheit** immer am Herz-Jesu-Freitag 18:30 Uhr Pfarrkirche Fulpmes
- **Beichte und Aussprache** im Schülerheim Don Bosco – siehe Plakate
- **Beichte und Aussprache in den Wohn- und Pflegeheimen** – siehe Plakate
- **Beichte und Aussprache in Pfarren** – mit den Priestern persönlich vereinbaren
- **Versöhnungsabende mit Beichtgelegenheit** durch Vikar Bibin – siehe Plakate
- **Schülerbeichte** in den Volks- und Mittelschulen im Seelsorgeraum
- **Erstbeichte** für Kinder im Rahmen der Erstkommunionvorbereitung
- **Versöhnungsgottesdienste der Dekanatsjugendstelle** – siehe Plakate
- **Versöhnungsweg** für Firmlinge und Erwachsene in der Fastenzeit in der Pfarrkirche Telfes



SCHÖNBERG

60 JAHRE EUROPABRÜCKE – BISCHOF HERMANN GLETTLER UND ABT LEOPOLD BAUMBERGER FEIERN WORTGOTTESDIENST

Am 17. November 2023 wurde das 60-jährige Bestehen der Europabrücke gebührend gefeiert. Zahlreiche Ehrengäste, unter anderem auch Landeshauptmann Anton Mattle, begingen dieses besondere Jubiläum im Rahmen eines landesüblichen Empfangs und eines Wortgottesdienstes. Bischof Hermann Glettler erläuterte bei seiner Predigt sehr ausdrucksstark die Symbolik der fünf Brückenpfeiler der Europabrücke: für ihn sind diese Pfeiler tragende Elemente für ein grenzüberschreitendes Miteinander. Den ersten Pfeiler deutet er als die Verwurzelung in der eigenen Kultur und Geschichte. Der Zweite steht für ihn als Symbol für Interesse, Toleranz und Respekt vor dem



Foto: Siegfried Steixner

vorerst Unbekannten. Der dritte Pfeiler stellt die globale Verantwortung dar und der Vierte ist die Bereitschaft zur Versöhnung, denn jede Lebens- und Landesgeschichte ist

immer auch eine Konfliktgeschichte. Der fünfte Pfeiler ist schließlich das Vertrauen in die Zukunft und die nötige Zuversicht.

Barbara Steixner

VORSTELLUNG ERSTKOMMUNIONKINDER SOWIE VORBEREITUNG UND TAUFERNEUERUNG

Zwölf Kinder unserer Pfarre bereiten sich unter dem Motto „Jesus, mein Freund“ im Religionsunterricht, in der Familie und in der Pfarre auf das Fest der Erstkommunion vor.

Die Kinder haben sich bisher bereits zu mehreren Angeboten getroffen, z.B. zum Basteln von weihnachtlichen Engeln, beim Sternsingen, zu einem Vormittag zum Thema „Taufe“ und zum Verzieren der Erstkommunionkerzen. Es folgen noch weitere Treffen zu den Themen „Brot des Lebens“ und „Die Freunde Jesu“ – die Kinder dürfen gespannt bleiben.

Außerdem gibt es immer wieder das Angebot der „Kinderkirche“. Bei Gottesdiensten mit „Kinderkirche“ (die Termine entnehmen Sie bitte der Gottesdienstordnung) feiern die Kinder zunächst parallel zum Gottesdienst in der Kirche einen kindgerechten Wortgottesdienst im Widum und kommen zur Gabenbereitung in die Kirche, um mit den Erwachsenen weiterzufeiern. Beim Gottesdienst zum Fest der Taufe Jesu erneuerten die Kinder vor der Gemeinde ihr Glaubensbekenntnis und wurden in Erinnerung an ihre eigene Taufe mit Weihwasser be-

sprengt. Wir freuen uns sehr, dass sie bereit sind, sich mit Jesus auf den Weg zu machen.

Beim Vorstellungsgottesdienst am 28. Jänner wurden die Kinder im feierlichen Rahmen der Pfarrgemeinde vorgestellt: David, Leonie, Aurelia, Rafaela, Valentina, Viktor, Hannah, Luis, Paul, Minea, Lorenz und Florian. Ein herzliches Dankeschön gilt an dieser Stelle allen Eltern, Pat*innen, Freund*innen und Verwandten, die die Kinder auf ihrem Weg zur Erstkommunion am 5. Mai 2024 begleiten.

Patrick Kugler



Fotos: Siegfried Steixner

JUGEND-WORT-GOTTESDIENST ZUM JAHRESBEGINN: LET'S ROCK THE NEW YEAR! #2

Zum zweiten Mal war die Dekanatsjugendstelle zu Gast in der Pfarrkirche von Schönberg, um mit Jugendlichen aus dem ganzen Dekanat das Jahr 2024 einzuläuten. Als besonderes Highlight wurde die Feier durch die Jugendband „Rock Revolution“ der Musikschule Steinach mitgestaltet. Wir haben gejubelt, gebetet, gedankt, nachgedacht und auch die Funken fliegen lassen. Von der Heiligen Schrift wurden alle aufgefordert, für die Welt Salz und Licht zu sein und dabei auch nachzuwurzeln, wenn nötig. Fiona und ich wurden durch Patrick Kugler und die Minis tatkräftig unterstützt. Außerdem waren die Firmlinge der Pfarre



SCHÖNBERG

Foto: Verena Stoll

für ihren gemeinsamen Beginn des Firmweges eingeladen. Es war eine große Freude, die Kirchenbänke so toll gefüllt zu sehen und das posi-

tive Feedback der Besucher*innen hat uns motiviert, auch im nächsten Jahr Schönberg zu rocken.

Juliane Strickner

WORT-GOTTES-DIENST IMKERGEMEINSCHAFT

Am 8. Dezember feierte der Landesverband für Bienenzucht in Tirol in Schönberg einen Wortgottesdienst mit Kommunionfeier zu Ehren des heiligen Ambrosius, des Schutzpatrons der Imker, Wachstzieher und Krämer.

In den Texten des Gottesdienstes wurde deutlich, was die Imkerei mit dem Christentum gemein haben könnte. So könnte die Gemeinde der Christ*innen ein Bienenvolk als Idealbild erkennen: fleißig, sozial und tugendhaft. Dazu sind wir herausgefordert angesichts der Ungerechtigkeiten in dieser Welt.

Wie die Kirche hat die Imkerei außerdem eine lange Geschichte: Das Halten von Honigbienen betreiben Menschen seit 9000 Jahren. Auch im Land Israel wurden im ersten Jahrtausend vor Christus Honigbienen gehalten. Heute sieht die Situation jedoch leider ganz anders aus: Im Nahen Osten, wo Honig einst als besonders kostbares und nahrhaftes Lebensmittel galt, werden Bienen immer mehr aus ihrem Lebensraum verdrängt. Man spricht von einem Rückgang um bis zu 85 Prozent. Das ist dramatisch.

Die Imker*innen tragen wesentlich dazu bei, ein Bewusstsein zu entwickeln, dass das, was wir haben, nicht immer selbstverständlich war, ist und sein wird. Jedoch sind wir alle gefragt, uns einzusetzen für die Bewah-

rung der Schöpfung, die Gott uns anvertraut hat. Auf die Fürsprache des heiligen Ambrosius segne und begleite uns der uns und seine Schöpfung liebende Gott auf diesem Weg.

Patrick Kugler



Foto: privat

STERNSINGEN 2024

Foto: Raphaela Wild



Und wieder einmal freuen wir uns, verkünden zu dürfen, dass wir das Rekordergebnis der letztjährigen Sternsingeraktion übertroffen haben. Durch das Engagement der fleißigen Sternsinger*innen konnten insgesamt 6.318 Euro für Familien in Not gesammelt werden. Ein herzlicher Dank gilt deshalb allen Kindern, die mit ihrer Begeisterung zu einer so erfolgreichen Aktion beigetragen haben. Bedanken möchten wir uns aber auch bei all jenen, die die Sternsinger*innen begleitet, chauffiert oder mit einem Mittagessen verwöhnt haben. Raphaela Wild

SCHÖNBERG

Freud und Leid

DURCH DIE TAUFE IN DIE GEMEINSCHAFT AUFGENOMMEN

August
Dezember

Jona ZIMMERMANN
Mia Monique ZORN

Anna-Lena und Marco
Linda und Philip

MIT DEM SEGEN DER KIRCHE WURDEN BEGRABEN

November
Dezember

Michael GRUS
Helga VOLGGER



Symbolbild: freepik

DIE WICHTIGSTEN TERMINE - SCHÖNBERG

Palmsonntag, 24. März	9:45 Uhr	Segnung der Palmzweige vor der Kirche, anschließend Palmprozession und Wort-Gottes-Dienst mit Kinderelement / Gestaltung Familienverband
Gründonnerstag, 28. März	19:00 Uhr	Abendmahlfeier, anschließend Anbetung mit Rosenkranz
Karfreitag, 29. März	ab 12:00 Uhr 15:00 Uhr 19:00 Uhr	Kinderkreuzweg mit Stationen im Dorf Kreuzweg in der Kirche Karfreitagsliturgie
Karsamstag, 30. März	20:30 Uhr	Feier der Osternacht und Speisenweihe
Ostersonntag, 31. März	10:00 Uhr	Osterhochamt mit Speisenweihe, Kinderkirche
Ostermontag, 1. April	10:00 Uhr	Gemeinsamer Emmaus-Gottesdienst in der Pfarre Telfes
Samstag, 4. Mai	19:00 Uhr	Florianifeier – Wort-Gottes-Dienst
Sonntag, 5. Mai	10:00 Uhr	Erstkommunion – Gottesdienst
Donnerstag, 9. Mai	10:00 Uhr	Christi Himmelfahrt – Hochamt
Samstag, 25. Mai	10:00 Uhr	Firmung in der Pfarrkirche Telfes
Donnerstag, 30. Mai	9:00 Uhr	Fronleichnam – Hochamt und Prozession
Sonntag, 9. Juni	9:00 Uhr	Herz-Jesu – Hochamt und Prozession
Donnerstag, 15. August	8:30 Uhr 10:00 Uhr	Patrozinium in der Filialkirche Unterberg – Hochamt Maria Aufnahme in den Himmel – Hochamt
Sonntag, 15. September	10:00 Uhr	Patrozinium Kreuzerhöhung – Hochamt / Prozession

MIEDERS



Foto: TVB Stubai Tirol / Wolfgang Lackner

MIEDERS

GUTES TUN IST LEICHT, WENN VIELE MITHELFEN!

Die Einladung der Pfarre Mieders mit der Aussendung der „Talentebox“ ist eine ganz besonders gute Idee. Warum? Weil die Verantwortlichen der Pfarre die Türen weit aufmachen und sagen: liebe Miederer*innen, schaut auf unsere Kirche, unseren Seelsorgeraum, schaut auf unser Tun und auf unsere Aufgabe, den Mitmenschen zu helfen, ihnen Halt und Anregungen in vielen Lebenslagen anzubieten und zu geben, ihnen zu sagen, dass der Glaube in unserer Zeit ein unverzichtbares Gut unseres Zusammenlebens sein kann.

Ist es nicht eine gute Sache, am Werk

unseres Glaubens, unserer Geschichte, unserer Tradition festzuhalten und mit neuem Leben zu erfüllen? Die Talentebox zeigt in vielen Feldern die Möglichkeiten zur Mitarbeit in unseren barocken Baujuwelen auf. Jede*r, der sie – je nach ihren/seinen Talenten – ergreift, baut mit an einer friedlicheren Welt in unserer Gemeinschaft. Der Pfarrbrief ist ein wichtiges Medium für die Menschen im Seelsorgeraum Stubai.

Ein großes Danke für diese eindrucksvolle Initiative. Gutes tun ist leicht, wenn viele mithelfen!

H. G.



Foto: Pfarre Mieders

300 JAHRE WIDUM MIEDERS

Das 300-Jahr-Jubiläum unseres Widums wollen wir heuer auf eine etwas andere Art feiern. Die Pfarre hat sich überlegt, am Herz-Jesu-Wochenende (7. - 9. Juni) ein Generationswochenende zu feiern.

Wir widmen an diesem Wochenende jeweils 300 Minuten für die Jugend, Familien, Senioren und für die Allgemeinheit und gestalten dazu ein passendes Programm, das wir rechtzeitig in der Pfarre bewerben werden.

Den Jubiläumsgottesdienst werden wir am Sonntag, den 28. Juli um 9:00 Uhr im Widumsgarten feiern. Anschließend gibt es einen Fröhschoppen.

Wir würden uns freuen, wenn wir viele Miedererinnen und Miederer sowie Gäste aus dem ganzen Seelsorgeraum dazu begrüßen dürften.

PK André Nardin



Fotos: Archiv Pfarre Mieders

GELUNGENE STERNSINGERAKTION 2024



Foto: Pfarre Mieders

Die Heiligen Drei Könige wünschen ein glückliches neues Jahr. Wir bringen Frieden, Glück und Segen, die euch begleiten auf all euren Wegen. Den Stern trag ich in euer Heim. Sein Licht soll immer bei euch sein.

Über 70 Kinder machten sich heuer in Mieders auf den Weg, den Segen in die Häuser, die Gasthäuser, in die ansässigen Betriebe bis hinauf auf die Schipiste zu tragen und für die Sternsingeraktion zu sammeln.

Wir möchten uns herzlich bei den Kindern, den Begleitpersonen und den Helfern bedanken, die solche Aktionen erst möglich machen. Vergelt's Gott.

Insgesamt wurden heuer 8.730,25 Euro bei der Sternsingeraktion gespendet.

Allen herzlichen Dank!

Das Sternsinger-Team



Fotos: Pfarre Mieders



Freud und Leid

TAUFEN

November
Dezember

Maximilian NORDHAUSEN
Maya STEIRER

Kata und Oliver
Sabrina und Stefan



BEERDIGUNGEN

Oktober
November

Ruth NÖSSING
Maria SCHERL
Erika PERKTOLD-RUECH
Elisabeth Charlotte WELSER



Fotos: privat
Symbolbild: freepik

DIE WICHTIGSTEN TERMINE - MIEDERS

Palmsonntag, 24. März	9:00 Uhr	Palmsegnung beim Sozialen Wohnpark, Prozession zur Kirche, im Anschluss Gottesdienst
Gründonnerstag, 28. März	19:00 Uhr	Feier vom Letzten Abendmahl, anschließend Lichterprozession zum Kalvarienberg
Karfreitag, 29. März	14:00 Uhr 15:00 Uhr 19:00 Uhr	Kinderkreuzweg Die letzten 7 Worte Jesu, in der Pfarrkirche Feier vom Leiden und Sterben Christi
Karsamstag, 30. März	20:30 Uhr	Feier der Osternacht
Ostersonntag, 31. März	8:30 Uhr	Osterfestgottesdienst
Ostermontag, 1. April	8:45 Uhr	Emmausgang nach Telfes, Start bei der Pfarrkirche Mieders
Sonntag, 28. April	9:00 Uhr	Erstkommunion, Start bei der Volksschule
Sonntag, 3. Mai	18:00 Uhr	Firmung
Donnerstag, 9. Mai	8:30 Uhr	Christi Himmelfahrt
Donnerstag, 30. Mai	8:30 Uhr	Fronleichnam mit Prozession
Sonntag, 9. Juni	8:30 Uhr	Herz-Jesu mit Prozession
Donnerstag, 15. August	8:30 Uhr	Maria Himmelfahrt
Sonntag, 8. September	8:30 Uhr	Patrozinium mit Prozession



SEIT 20 JAHREN DEM GEHEIMNIS AUF DER SPUR

Im Dunklen sieht man ein Leuchten, etwas Geheimnisvolles - dem wollen wir nachgehen, wir wollen wissen, warum es dieses Licht gibt, warum es leuchtet. Aber dazu müssen wir näher heran, wir müssen uns auf den Weg machen...

Also machen sich seit 20 Jahren viele bewusst zu Fuß, jeweils donnerstags, auf den Weg. Vom Garten der Privatwohnung über den Stadel bei Plöven, dem Backofen in Hof, bis zum Kuhstall, bei Schneefall und Regen, Tauwetter und -15°C Kälte, an verschiedensten Orten und bei allen Witterungen waren wir auf der Suche. Umrahmt von den wunderbaren Klängen der Musikant*innen und Sänger*innen waren es immer besondere, tiefe Momente des Glückes, die viele Besucher erfüllt haben.

Vieles ist mir bei fast sechzig Adventfenstern, die ich gemeinsam mit Familien gestaltet habe, in Erinnerung geblieben. Einmal waren wir in Gagers, dort haben die Schafe neugierig aus dem Stall beobachtet, was da vorgeht. Sie haben für mich etwas von jener Ruhe und Sanftmut vom Stall in Bethlehem spürbar werden lassen. Beim großen Backofen in Hof haben wir an den heiligen Nikolaus

nicht nur als adventliche Gestalt sondern auch als Patron der Bäcker, gedacht. Die Mutter Maria war natürlich jedes Jahr ein zentrales Thema, und so könnten noch viele Erlebnisse erzählt werden.

Es ist immer schön, hinaus in die Ortsteile zu gehen, um dort Menschen anzusprechen, die auf diese Weise die Gelegenheit haben, dem Geheimnis von Weihnachten nachzuspüren. Die Adventfenster geben Gelegenheit, die Zeit vor Weihnachten als etwas Besonderes zu erleben – das sagen viele, die kommen.

Es würde mich freuen, wenn sich auch 2024 wieder Familien zur Ausrichtung eines Adventfensters entschließen. Bei Interesse meldet euch bitte unter 0650 6515091 oder im Pfarrbüro (0676 87307763, pfarre.telfes@dibk.at).

Bernhard Wanker



Fotos: Bernhard Wanker

GEMEINSAM FREUDE BEREITEN

Wie jedes Jahr haben sich auch heuer wieder die Mitglieder der Landjugend/Jungbauern Telfes am 24. Dezember getroffen, um das Friedenslicht im Dorf auszutragen. Wir setzten damit ein Zeichen für Frieden und Hoffnung in der besinnlichen Weihnachtszeit.

Auch die schon viele Jahre bestehende Tradition, den Senior*innen in der Adventszeit ein kleines Weihnachtsgeschenk vorbeizubringen, wurde heuer wieder mit viel Freude durchgeführt. Mit vereinten Kräften schnitten, klebten und zeichneten wir, bis schließlich 170 Geschenke bereit waren, an die Pensionist*innen verteilt zu werden.

Lukas Leitgeb



Fotos: Lukas Leitgeb

EINHEITLICH UND WARM

Passend zu unseren Ministrantengewändern haben wir neue Kappen bekommen. Sie sehen nicht nur cool aus, sondern halten die Ohren im Winter warm.

Herzlichen Dank an Daniela für das Machen der Kappen!

Wir Minis haben sichtlich Freude daran.

Die Telfer Minis



Foto: Maria Dießner

Freud und Leid

TAUFEN

Dezember

Lukas BROSCHE

Johanna und Christopher

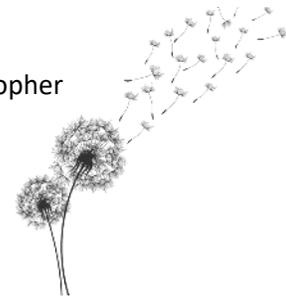
BEERDIGUNGEN

Oktober

Rudolf MAURBERGER

Jänner

Siegfried LINDER



Symbolbild: freepik

DIE WICHTIGSTEN TERMINE - TELFES

Palmsonntag, 24. März	8:45 Uhr	Segnung der Palmzweige beim Widum, Palmprozession zur Kirche, Wortgottesdienst mit Passion für Kinder gestaltet
Gründonnerstag, 28. März	19:00 Uhr	Abendmahlfeier und Ölbergandacht
Karfreitag, 29. März	15:00 Uhr 19:00 Uhr	Kreuzwegandacht Karfreitagsliturgie
Karsamstag, 30. März	16:00 Uhr	Auferstehungsfeier für Kinder
Ostersonntag, 31. März	5:00 Uhr 19:00 Uhr	Feier der Osternacht und Speisenweihe Osterhochamt
Ostermontag, 1. April	10:00 Uhr	Emmausgang von Mieders nach Telfes, heilige Messe gemeinsam mit den Messbesuchern aus Mieders und Schönberg
Sonntag, 28. April	8:45 Uhr	Erstkommunion: Begrüßung der Erstkommunionkinder beim Widum, anschließend Einzug in die Kirche und Erstkommuniongottesdienst
Samstag, 4. Mai	19:00 Uhr	Florianifeier - Wortgottesfeier
Donnerstag, 9. Mai	8:30 Uhr	Christi Himmelfahrt - Hochamt
Sonntag, 12. Mai	8:30 Uhr	Patrozinium hl. Pankratius - Hochamt und Prozession durchs Niedere Feld
Samstag, 25. Mai	10:00 Uhr	Firmung
Donnerstag, 30. Mai	8:00 Uhr	Fronleichnam - Hochamt und Prozession Kapfers
Freitag, 7. Juni	18:00 Uhr	Herz-Jesu-Fest - Feldmesse in Plöven/Kapelle und Prozession durch Plöven
Donnerstag, 15. August	8:30 Uhr	Maria Aufnahme in den Himmel - Hochamt mit Kräutersegnung

IMPULSTAG ZUR FIRMUNG

Am Samstag, 3. Feber, kamen 28 Firmlinge im Schülerheim Don Bosco zusammen und nahmen an verschiedenen Workshops zum Thema Firmung teil. Die Gesprächsrunden leiteten der Direktor des Schülerheimes, Pater Peter Rinderer, die Dekanatsjugendleiterinnen Fiona und Juliane und die Pastoralassistentin Ursula Massani sowie Magdalena Pfurtscheller als Obfrau des Pfarrgemeinderates. Die Jugendlichen beteiligten sich mit großem Engagement und regem Interesse in den Workshops und gestalteten zum Abschluss



Foto: Pfarre Fulpmes

dieses außergewöhnlichen Tages eine Andacht in der Kapelle des Schülerheimes. Ein herzliches „Dankeschön“ der Leitung des Schülerheimes für die

freundliche Aufnahme und den Eltern unserer Firmlinge für die vorzügliche Jause.

Magdalena Pfurtscheller, PGR-Obfrau

WIR SIND DER SCHATZ GOTTES – WERTVOLL UND BUNT ...

Unter diesem tief sinnigen Motto, hinterlegt mit einem Regenbogen, hat die Vorbereitung auf die Erstkommunion für 29 Kinder in der Pfarre Fulpmes begonnen. Der Einstieg in den Advent wurde mit ei-

ner stimmungsvollen Feier und der Segnung der Adventkränze begangen. Die Erstbeichte und die Vorstellungsgottesdienste fanden im Jänner statt, die Kinder waren mit viel Freude und Eifer dabei. Religionslehrerin Sabrina Stern und Maria Margreiter vom Pfarrgemeinderat haben die Vorstellungen und Pläne der Kinder und Eltern wieder zu einem guten Gemeinsamen vereint und zusammen mit Pater Herbert Meißl zu einem stimmigen Gan-

zen geführt. Der Blick in die Schatzkiste (sie ist in der Kirche in Fulpmes aufgestellt) gibt Zeugnis von kreativem Geist. Alle freuen sich schon sehr auf die Erstkommunionfeier am Weißen Sonntag.



Fotos: Pfarre Fulpmes



F U L P M E S

EIN HERZLICHES VERGELTSGOTT

Unsere Kirche wird jedes Jahr wieder zur Weihnachtszeit festlich geschmückt, mit dem Baldachin und dem Spalier. Das gibt Wärme und unterstreicht das zentrale Bild unserer wunderbaren Kirchenkrippe. Dieses wertvolle Kunstwerk weist wohl mehr auf das weihnachtliche Geschehen hin, als es viele Worte zu sagen vermögen. Viele Frauen

und Männer sind für diese Arbeit notwendig, ihnen allen sei ein herzliches Vergelt's Gott gesagt. Auch in der Kirche in Medraz erfreut uns jedes Jahr wieder die schöne Kirchenkrippe, von den Mesnern Edi und Josef, mit Familienhilfe, liebevoll aufgestellt. Auch dafür ein herzliches Vergeltsgott.



Fotos: Pfarre Fulpmes

DIAKON HELMUTH ZIPPERLE MACHT EINEN SCHRITT ZURÜCK



Fotos: Pfarre Fulpmes

Nach vielen Jahren intensiver Tätigkeit in Fulpmes hat Diakon Helmuth mit Jahresende 2023, wie er selbst sagt, „einen Schritt zurück“ gemacht. Er hat sich entschlossen, ab nun zwar helfend zur Verfügung zu stehen,

wenn Bedarf gegeben ist, aber nicht mehr zu aktiv in das pfarrliche Geschehen eingreifen zu wollen.

Diakon Leo, Leiter des Seesorgeraumes Stubai, hob Helmuths Verdienste hervor, dankte mit herzlichen Worten

und überreichte eine Urkunde mit dem Recht auf den Ruhestand, von diözesaner Seite erfolgte die Entpflichtung. Von Seiten der Pfarre wurde der übliche Danke-Teller (Zirbenholz mit dem Motiv der Pfarrkirche – von Herbert Larl) überreicht. Der Dank ging auch an Helmuths Gattin Eva Maria, die vieles mitgetragen hat.

Wir denken gerne an die schönen Feste und besinnlichen Momente, in denen Helmuth mit seiner Stimme und seinen Worten vertiefend gewirkt hat und sagen ihm ein herzliches Vergeltsgott und freuen uns, ihn immer wieder bei uns als Gast begrüßen zu dürfen.

Josef Wetzinger, PFK
im Namen der Pfarre Fulpmes

MIT HERZ FÜR KIRCHE UND PFARRE – VERGELT'S GOTT HELMUT SCHMID

Die Fulpmes Kirche und alles was dazu gehört, das war durch viele Jahre ein Tätigkeits- und Interessensschwerpunkt von Helmut Schmid, und wird es in anderer Form auch weiterhin bleiben, das darf man sicher annehmen. Seit 2008 war er im Pfarrkirchenrat tätig und seit 2014 führte er dessen stellvertretenden Vorsitz.

Aber, nach diesen vielen Jahren hat nun am Lichtmess-Tag der Helli, wie wir ihn nennen und kennen, seine Aufgabe zurückgelegt. Die Fülle der Arbeit ist ihm im Moment zu groß geworden, Verantwortung trägt er ja nicht nur für die Kirche, sondern auch für die Gemeinde in Telfes. Und seine Familie ist ihm einfach wichtig.

Die Gestaltung des Kirchenraumes war ihm durch alle Jahre hindurch ein großes Anliegen, er hat versucht, Traditionen zu pflegen und auch weiterzugeben, aber auch immer wieder neu zu denken. Die Krippe, das Heilige Grab und viele andere Elemente, die den Kirchenraum der Zeit anpassen, aber auch ganz einfach die Pflege des Gebäudes waren und sind ihm Zeit und Arbeit Wert.

Unser Widum, ein wunderschönes historisches Gebäude, mit allen

Vor- und Nachteilen, bietet ein unerschöpfliches Betätigungsfeld, das Probleme und Sorgen genug bereitet. Die Zusammenarbeit mit den verschiedenen Gremien, mit dem Denkmalschutz, mit dem Bauamt, das erfordert viel Geschick, da kam dem Helmut seine kommunalpolitische Tätigkeit auf jeden Fall zugute. Dazu kommen die Kirche in Medraz, die Blutschwitzer-Kapelle und andere der Pfarre zugehörige Gebäude, die Beachtung brauchen.

Mit Pfarrer Augustin verband Helmut eine sehr konstruktive und freundschaftliche Zusammenarbeit, umso

mehr Betroffenheit löste das Unglück im Juli 2022 bei Helmut aus.

Blicken wir auf die Jahre zurück, so konnte Helmut viel gestalten und erreichen und es ist unser Anliegen, ein herzliches Vergeltsgott zu sagen. Danke, lieber Helmut für deine Bereitschaft, dich so vollkommen und bedingungslos für die Geschicke der Pfarre einzusetzen, für dein Herzblut in dieser Angelegenheit und deine freundschaftliche Art des Zusammenwirkens mit allen Mitarbeiter*innen der Pfarre.

Josef Wetzinger, PFK
im Namen der Pfarre Fulpmes



Fotos: Pfarre Fulpmes

Freud und Leid

TAUFEN

November	Phibie Maria SILLER Paula Alina EGGER Johanna GLEIRSCHER Emma SCHÖNHERR Mia FASCHING Gloria RASINGER David Nikolaus RASINGER Flora KIRSCHNER Jonas KIRSCHNER Alma KIRSCHNER	Jacqueline und Matthias Vilma und Christian Angelika und Norbert Verena und Wolfgang Martina und Wolfgang Patrizia und Lukas Kathrin und Leonhard Franziska und Johannes Franziska und Johannes Franziska und Johannes
Dezember	Louis Johann ROGEN Juliane GRÖBER Lilly Louisa ÖGGL Sonja REICHERT	Sophie und Matthias Doris und Andreas Lena und Anna (Erwachsenentaufe)
Jänner Feber	Georg Konstantin HOFER David WILBERGER Lorenz MÜHLBACHER Otto Johann KNOFLACH Raphael VOLDERAUER	Mariana und Gerhard Christina und Florian Jasmin und Lukas Kathrin und Mario Vanessa und Michael



Symbolbild: freepik

BEERDIGUNGEN

November	Markus TSCHANETT	Jänner	Hans VOLDERAUER
Dezember	Maria SCHMID Oskar BAUER		Elisabeth DANLER Friedrich SUITNER

TRAUUNGEN

Feber Silvia und Raimund UNTERLECHNER

DIE WICHTIGSTEN TERMINE - FULPMES

ab Freitag, 22. März		Osterweg des Familienteams
Palmsonntag, 24. März	9:45 Uhr 19:00 Uhr	Palmweihe beim Sagerer, Palmprozession zur Kirche, Liturgie Meditation zur Markuspasion, Pfarrkirche
Gründonnerstag, 28. März	19:00 Uhr	Abendmahlfeier
Karfreitag, 29. März	15:00 Uhr	Liturgie
Karsamstag, 30. März	10:00 Uhr 16:00 Uhr 20:30 Uhr	Aussetzung des Allerheiligsten, stille Anbetung bis 16:00 Uhr Auferstehungsfeier für Familien im Schülerheim Don Bosco Auferstehungsfeier, Pfarrkirche
Ostersonntag, 31. März	10:00 Uhr	Hochamt
Sonntag, 7. April	9:00 / 11:00 Uhr	Erstkommunion
Sonntag, 5. Mai	10:00 Uhr	Floriani-Feier der Freiwilligen Feuerwehr
Samstag, 25. Mai	10:00 Uhr	Firmung
Donnerstag, 30. Mai	8:00 Uhr	Fronleichnam - Festmesse, anschließend Prozession
Sonntag, 9. Juni	8:00 Uhr	Herz-Jesu-Fest in Medraz, danach Spielefest (Familienteam)
Sonntag, 16. Juni	10:00 Uhr	Heiliger Vitus - Patrozinium
Sonntag, 21. Juli	19:00 Uhr	Gedenkgottesdienst für Pfarrer Augustin - Kirche in Fulpmes

FULPMES

Friedensgebet mit Liedern aus Taizé

Herzliche Einladung zum gemeinsamen Singen und Beten für den Frieden. Wir treffen uns einmal im Monat, immer freitags um 19:00 Uhr, in der Pfarrkirche Fulpmes. Termine: 15. März, 12. April, 17. Mai und 14. Juni

NEUSTIFT

DAS FAMGO-TEAM

Wir vom FamGo-Team (Familiengottesdienst-Team) versuchen mehrmals im Jahr kindgerechte Gottesdienste und Wortgottesdienste zu gestalten. Dabei werden wir immer tatkräftig von unserem Kinderchor unterstützt. Unser Familiengottesdienste sollen lebendig und heiter sein und wir möchten unseren jüngsten Mitgliedern der Pfarrgemeinde die Sache Jesu auf verständliche Weise nahebringen und die Mamas und Papas zum Weiterdenken zu Hause anregen. Willst du bei uns mitmachen und deine Fähigkeiten – egal ob beim Basteln, beim Texten, beim Lesen oder auch beim Denken und Planen – einbringen? Dann sprich uns an oder schreib uns! Den Kontakt erhältst du gerne von Pfarrkurator André!

Unsere kommenden Aktionen für Kinder und Familien:

- Kinderkreuzwege
- Familienkreuzweg durchs Dorf am Karfreitag, 29.03. um 16:00 Uhr
- Speisensegnung am 30.03.
- Familiengottesdienste am 28.04. und 23.06.



Foto: Pfarre Neustift

Doch was spornt uns an?
Ganz einfach:

Es macht **F**reude und
ist eine schöne **A**ufgabe
Miteinander
Gott für Kinder greifbar zu machen
und **O**ft lernen wir selbst noch etwas dabei.

Wir freuen uns auf euer Kommen und Mitfeiern!

OSTERGRAB DER PFARRKIRCHE ST. GEORG IN NEUSTIFT



Foto: Pfarre Neustift

Das Neustifter Ostergrab wurde 1896 vom Bozner Architekten Josef Schmid (1842-1914) und dem Maler Jonas Ranter (1860-1931) im Stil des Neubarock geschaffen. Ursprünglich war es für die Jesuitenkirche in Innsbruck bestimmt und wurde in der NS-Zeit nach Neustift gebracht. In den Jahren 2010 bis 2011 wurde es renoviert und ab 2012 vollständig aufgestellt. Der Aufbau besteht aus vier Kulissenbögen: Der erste Bogen gleicht einem Hochaltar mit zwei Propheten vor den Stufen, die das Leiden und Sterben Jesu schon vorausgesagt hatten (Weissagungen im Alten Testament Jes. 53, 3-10). Der Spruch bei den

Engeln lautet: „Kommt und seht die Stelle, wo der Herr gelegen hat“ (Mat 28, 6). Zentral befindet sich das Grab, davor der Auferstehungengel, der die Auferstehung verkündet. Während Jesus im Grab liegt (Karfreitag bis zur Auferstehungsfeier) stehen zwei Soldaten davor. Auf den Bögen zwei, drei und vier sind Abbildungen des Leidenswegs Jesu zu sehen. Am zweiten Bogen die Geißelung (links) und Krönung mit Dornen (rechts), am dritten Bogen im Giebel die Verurteilung und am vierten Bogen die Annagelung (links) und die Kreuzigung (rechts).
aus der Pfarrchronik

FAMILIENFASTTAG ASCHERMITTWOCH

Alle Jahre wieder nimmt unsere Pfarre bei der Aktion „teilen spendet zukunft. aktion familienfasttag“ der Katholischen Frauenbewegung teil. Ende Jänner findet jedes Jahr im Hotel Steixner in Schönberg ein Info-Abend über das Projekt statt. Frauen aus dem Dekanat Wipptal und Stubaital nehmen daran teil. Projektleiterin Anita Löffler mit Team sowie Agnes Steixner als Gast-

geberin bereiten einen informativen Abend.

Heuer liegt der Schwerpunkt auf einer gemeinsamen Klimagerechtigkeit. Frauen im globalen Süden leiden am meisten unter der Klimakrise, obwohl sie sie am wenigsten verursacht haben. Nepal zählt zu den vom Klimawandel am meisten betroffenen Ländern der Welt. 75 Prozent der Männer arbeiten meist

als billige Tagelöhner auf Reisfeldern in Indien, während ihre Frauen zuhause versuchen, den heimischen Äckern genug Ertrag abzurufen, um ihre Familien ernähren zu können. Für weitere Informationen unter www.teilen.at

Wir möchten uns für eure Spende herzlich bedanken.

Die Katholische Frauenbewegung
Evi Hofer



Segnung der Asche



Fastensuppe teilen

BESINNUNGSWEG

Durch die Wetterereignisse im Sommer und Herbst 2023 musste der erste Wegabschnitt aus Sicherheitsgründen aufgelassen werden. Eine neue Position des Wegbeginns wurde durch die Pfarre Neustift, Gemeinde Neustift und TVB Stubai bei der Weggabelung Pinnisfahrweg-Forstweg festgelegt. Die Feuersäule wird wieder als Themensymbolik (die drei Jünglinge im Feuerofen, aus dem Buch Daniel) den neuen Eigang markieren. Um eine würdevolle Gestaltung wird sich das Besinnungsweg-Team bemühen, ebenso wie um die komfortable Begehbarkeit der bestehenden Wegstrecke, die wegen fünf akuten Muren laufend saniert werden muss. Im Sinne des Erbauers



Friedl Stern soll dieses einzigartige Wegprojekt für Einheimische und Gäste weiterhin auch einen kulturellen Auftrag erfüllen.

Mit dem Segen von oben und der Beihilfe freigiebiger Menschen möge das Werk gelingen.

Hansjörg Ranalter, Besinnungsweg Team

DANK AN GERLINDE HOFER

Gerlinde war in den letzten Jahren im Redaktionsteam des Pfarrbriefes und hat sich um die Artikel für unsere Pfarre Neustift eingesetzt und

mitgestaltet. Mit Ende des Jahres 2023 hat sie sich zurückgezogen. Im Namen der Pfarre Neustift möchte ich mich bei dir, liebe Gerlinde, recht

herzlich für deinen Einsatz und deine Zeit bedanken. Wir wünschen dir weiterhin alles Gute.

PK André Nardin

Freud und Leid

TAUFEN

November	Maximilian KINDL	Maria und Thomas
	Adrian NAGELE	Carmen und Martin
Dezember	Leon Engelbert OFER	Martina und Daniel
	Lorenz STERN	Gabriela und Martin
Jänner	Ella HARBAUER	Carina
	Leopold Maximilian KINDL	Lisa und Martin
	Ignaz PFISTER	Anna und Georg
Feber	Frieda Verena HAAS	Elisa und Thomas
	Henrik SCHÖNHERR	Sarah und Gerhard



Symbolbild: freepik

BEERDIGUNGEN

November	Helmut FALBESONER
	Erich FERCHL
	Lorenz KNOFLACH
	Lozina HADZHIYSKA
	Peter HAAS
	Leo PFURTSCHELLER
Dezember	Johanna HUBER
	Georg SCHWAIGER
	Annemarie KEMPF
	Friedrich FERCHL
	Andreas HOFER
	Anton KEMPF
Jänner	Johann GLEIRSCHER (Bastn)
	Johann GLEIRSCHER (Jedler)
	Franz RIBIS
	Rudolf SCHÖNHERR



DIE WICHTIGSTEN TERMINE - NEUSTIFT

Palmsonntag, 24. März	9:30 Uhr 19:00 Uhr	Palmweihe FZZ – anschließend Einzug in die Pfarrkirche – Gottesdienst Gottesdienst in Krößbach
Mittwoch, 27. März	19:00 Uhr	Kreuzwegandacht
Gründonnerstag, 28. März	19:00 Uhr	Feier des Letzten Abendmahls – anschließend stille Anbetung
Karfreitag, 29. März	15:00 Uhr 16:00 Uhr 19:00 Uhr	Die 7 Worte Jesu Kinder- und Familienkreuzweg – Start bei der Pfarrkirche Feier vom Leiden und Sterben Jesu
Karsamstag, 30. März	15:00 Uhr 20:30 Uhr	Speisensegnung Feier der Osternacht
Ostersonntag, 31. März	10:00 Uhr 17:00 Uhr	Festgottesdienst Ostergottesdienst
Sonntag, 14. April	10:00 Uhr	Erstkommunion
Sonntag, 21. April	9:00 Uhr	Patrozinium
Samstag, 4. Mai	10:00 Uhr	Firmung
Donnerstag, 9. Mai	10:00 Uhr	Christi Himmelfahrt
Donnerstag, 30. Mai	8:30 Uhr	Fronleichnam
Sonntag, 9. Juni	8:30 Uhr	Herz-Jesu-Prozession
Donnerstag, 15. August	8:30 Uhr	Maria Himmelfahrt

KINDERSEITE



Oster-Kreuzworträtsel

Wer weiß die Antworten zu den aufgelisteten Fragen?

Die beiden Lösungsworte sagen, was wir zu Ostern feiern.

WAAGRECHT:

1. Wie hieß der Statthalter von Judäa, der Jesus zum Tode verurteilt hat?
2. Was trug Jesus am Kreuz auf dem Kopf?
3. Wie hieß der Jünger, der Jesus drei Mal verleugnet hat?
4. Was versperrte den Eingang zum Grab von Jesus?
5. Wie heißen die 40 Tag vor Ostern?
6. Was schlug der Jünger Jesu einem der Soldaten ab?
7. Wie heißt der Tag, an dem die Kirchen den Beginn der Fastenzeit feiern?
8. An welchem Berg wurde Jesus gefangen genommen?
9. Wie heißt die Woche vor Ostern?

Senkrecht:

1. Auf welchem Tier ritt Jesus am Palmsonntag in Jerusalem ein?
2. Wie hieß der Jünger, der Jesus verraten hat?
3. Wie viele Kreuze standen auf der Schädelhöhe, als Jesus starb?
4. Was versteckt der Osterhase?
5. Worauf ist Jesus gestorben?
6. Wie heißt der Tag, an dem die Kirchen der Kreuzigung Jesu gedenken?
7. Wie heißen die Feiertage 50 Tage nach Ostern?
8. Was feiern die Kirchen am Gründonnerstag?
9. Wer bringt an Ostern den Kindern die Süßigkeiten?
10. Was wird in der Osternacht angezündet und brennt dann in jeder heiligen Messe?

Lösung :

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19

Quellennachweis:

Bild Kopfzeile und Schriftrolle: freepik

Kreuzworträtsel: Daria Broda, www.knollmaennchen.de | In: Pfarrbriefservice.de

KONTAKTE | SPRECHSTUNDEN

Pfarradministrator

der fünf Pfarren des SR Stubai

Dekan Augustin Ortner
E-Mail: pfarramt_matrei@aon.at
Telefon: +43 664 1993277
Sprechstunden nach Vereinbarung

Leiter des Seelsorgeraums und Pfarrkurator in Telfes

Diakon Leo Hinterlechner
E-Mail: leo.hinterlechner@dibk.at
Telefon: +43 676 87307763
Sprechstunden nach Vereinbarung

Vikar

Bibin Xavier
E-Mail: bibin.xavier@dibk.at
Telefon: +43 688 64191727
Sprechstunden nach Vereinbarung

Pfarrkoordinatorin in Schönberg

Silvia Tschaikner
E-Mail: s.tschaikner@aon.at
Telefon: +43 650 4407805
Sprechstunden nach Vereinbarung

Pfarrkoordinator in Fulpmes

Josef Wetzinger
E-Mail: Josef.wetzinger@dibk.at
Telefon: +43 664 3802773
Sprechstunden:
Freitag 9:00 - 10:00 Uhr

Pfarrkurator in Mieders und Neustift

Andrè Nardin
E-Mail: pa-andre@gmx.at
Telefon: +43 676 87307692
Sprechstunden:
Mittwoch 9:00 - 11:00 Uhr (Mieders)
Donnerstag 17:00 - 19:00 Uhr (Neustift)

Pastoralassistent i.A.

Pfarre Schönberg

Patrick Kugler, BA
E-Mail: Patrick.Kugler@dibk.at
Telefon: +43 676 87309913
Sprechstunden nach Vereinbarung

Pastoralassistentin

Pfarre Fulpmes

Ursula Massani
E-Mail: Ursula.Massani@dibk.at
Telefon: +43 676 87307751
Sprechstunden nach Vereinbarung

PFARRBÜROS | ÖFFNUNGSZEITEN

Schönberg

Pfarrsekretärin: Gabi Hinterlechner
Öffnungszeiten:
Dienstag 17:00 - 18:30 Uhr
Telefon: +43 676 87307761
E-Mail: pfarre.schoenberg@dibk.at

Telfes

Pfarrsekretärin: Gabi Hinterlechner
Öffnungszeiten: Donnerstag
9:00 - 10:00 und 17:30 - 18:30 Uhr
Telefon: +43 5225 62303
E-Mail: pfarre.telfes@dibk.at

Mieders

Pfarrsekretärin: Nicole Glatzl
Öffnungszeiten:
Mittwoch 9:00 - 11:00 Uhr
Freitag 16:00 - 18:00 Uhr
Telefon: +43 5225 62526
E-Mail: pfarramt_mieders@gmail.com

Fulpmes

Pfarrsekretärin: Stefanie Stern
Öffnungszeiten:
Dienstag 17:00 - 19:00 Uhr
Donnerstag 8:00 - 10:00 Uhr
Telefon: +43 5225 62279
E-Mail: pfarre.fulpmes@aon.at

Neustift

Pfarrsekretärin: Stefanie Stern
Öffnungszeiten:
Dienstag 8:00 - 10:00 Uhr
Donnerstag 17:00 - 19:00 Uhr
Telefon: +43 5226 2223
E-Mail: stefanie.stern@gmx.at



LIEBE LESERINNEN UND LESER!

Dreimal im Jahr gestalten wir einen Pfarrbrief für die Pfarren im Seelsorgeraum Stubai. Durch die allgemeine Kostensteigerung sind die Druckkosten deutlich angestiegen. In unserem recht bescheidenen Seelsorgeraum-Budget müssen wir mittlerweile etwa 11.000,- Euro für den Pfarrbrief einplanen.

Ich bitte alle Leserinnen und Leser die Finanzierung des Pfarrbriefes finanziell zu unterstützen!

Ein Zahlschein ist dafür nicht nötig. Geben Sie bei Ihrer Bank die

IBAN-Nummer: AT36 3632 9000 0112 8016

an und schon können Sie einen Geldbetrag überweisen.

Ich bedanke mich bei allen Sponsoren, Spenderinnen und Spendern für die Unterstützung.

Leo Hinterlechner, Leiter des Seelsorgeraumes Stubai